



Ist
Frische
gefragt?

Ja! Frische, Jugendlichkeit und Lebenslust sind untrennbar. „buerlecithin flüssig“ hebt die Lebenskraft und Frische – aktiviert den ganzen Menschen! Besonders wichtig: Unübertroffen rasch und energisch wirkt der Lecithinstoß mit „buerlecithin flüssig“ – ganzheitlich kraftspendend – praeventiv hochwirksam für Herz, Kreislauf, Nerven und Organe.

Wer schaffst braucht Kraft-
braucht

buerlecithin
von höchster Aktivität *flüssig*

lisierung der ersten Volksaktie fördern. Die am Preußag-Kapital noch mit 22,4 Prozent beteiligte bundeseigene Vereinigte Elektrizitäts- und Bergwerks-Aktiengesellschaft (Veba) soll die ihr zustehenden Bezugsrechte nicht ausüben, sondern sie sogleich verkaufen, so daß dem traditionellen Börsenpublikum jetzt zum erstenmal die Möglichkeit eröffnet wird, Preußag-Aktien aus erster Hand zu erwerben.

Das Papier, ursprünglich wie die kommende VW-Aktie den Beziehern von Jahreseinkommen bis zu 16 000 Mark vorbehalten, gewinnt damit immer mehr den Charakter der herkömmlichen Börsenwerte. Auch für den

Preußag-Aktionär wird die allgemeine Kursentwicklung der Montan-Werte künftig an Bedeutung gewinnen.

Vorerst allerdings muß der Bundesschatzminister seinem Projekt noch ein beträchtliches Hindernis aus dem Weg räumen: Dem Bonner Verteidigungsminister Franz-Josef Strauß ist daran gelegen, die VTG in Bundeshand zu behalten. Den Bundeswehrboß dünken die 13 900 Kesselwagen des Unternehmens die rechte Transportstaffel für Bundeswehrtreibstoffe in kriegerischen Notzeiten.

Wilhelmi hatte zunächst versucht, den notstandsbewußten Strauß mit dem Hinweis auf die Möglichkeiten des Bundesleistungsgesetzes für die VTG-Privatisierung zu gewinnen. Dieses Gesetz erlaubt, in Notzeiten auch private Kesselwagen zu beschlagnahmen und militärischen Zwecken nutzbar zu machen.

Indes, Straußens Widerstand ist neuerlich erstarkt – seit feststeht, wie schwer es die Bonner Notstandsgesetze im Bundestag haben werden und daß diese Gesetze die Konfiskation von Privateigentum jedenfalls eher erschweren als erleichtern werden.

In der Auseinandersetzung mit Strauß über seinen VTG-Plan kann Wilhelmi allerdings ein starkes Argument ins Feld führen: Wird das Projekt verworfen, so fällt der Kurs für Preußag-Papiere, und die Volksaktien-Ideologie der Bundesregierung nimmt Schaden.

WAHLKAMPF

Propaganda-Sorge

Sozialdemokratische Späher haben bei der Sondierung des Hauptkampffeldes der kommenden Bundestagswahl eine überraschende Entdeckung gemacht. In der christdemokratischen Bereitstellung kundschafften sie eine sorgfältig getarnte Kolonne aus, von deren Existenz die SPD-Wahlmänner noch keine Ahnung hatten: eine „Deutsche Demokratische Aktion“, die



Das Lieblingskind: „Es gibt ja gleich was!“

von dem Konteradmiral außer Dienst Siegfried Sorge befehligt wird und bereits im April 1958 in Bonn gegründet wurde, bis heute aber nicht einmal im Telefonbuch der Bundeshauptstadt verzeichnet ist.

Dabei ist dieser sogenannten DDA eine Aufgabe zugedacht, die keine geringe strategische Bedeutung hat. Sie soll im nächsten Jahr an die Stelle jener „Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Kreise“ (ADK) treten, die sich bei den letzten Bundestagswahlen als Propaganda-Kompanie der CDU durch ihre munteren Werbemethoden hervorgetan hat. Aus einem einleuchtenden Grund soll die Arbeitsgemeinschaft jetzt aus der vorderen Front herausgezogen werden: dem Wahlvolk ist inzwischen aufgegangen, daß Arbeitsgemeinschaft und CDU identisch sind. Der CDU-Generalstab aber braucht Hilfstuppen, die als überparteiliche Organisationen ins Feld ziehen.

Auf Wahl- und Propagandahilfe solcher neutraler Vereine wollen die Christdemokraten nicht verzichten,

▷ nachdem Meinungsumfragen ergeben haben, daß Propaganda-Aktionen, die unter dem Namen einer Partei laufen, beim Wahlvolk Mißtrauen erregen, und

▷ nachdem das Bundesverfassungsgericht im Sommer 1958 jene steuerrechtlichen Bestimmungen als verfassungswidrig und damit nichtig bezeichnete, die es möglich gemacht hatten, Geldspenden an politische Parteien vom steuerpflichtigen Einkommen abzusetzen.

Zweck der CDU-organisierten „Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Kreise“ war es, als nicht durch Parteiinteressen belastete Werbeagentur vor die Wähler zu treten und jene Steuersummen, auch aus öffentlichen Fonds, zu kassieren, die von der CDU nicht mehr vereinnahmt werden konnten.

Mit der allmählichen Entlarvung der Arbeitsgemeinschaft als einer christdemokratischen Nebenstelle schien der Erfolg der ADK jedoch nicht länger

sicher, weshalb beschlossen wurde, ihre Funktionen nach und nach einer anderen Gruppe zu übertragen.

Der Übernahme der ADK-Pflichten durch die DDA stehen keine Hindernisse entgegen. DDA-Admiral Sorge und sein Stellvertreter, Alexander von Hase, entstammen beide der „Arbeitsgemeinschaft“, ebenso der Geschäftsführer der neuen Aktion, der ehemalige RAD-Oberstfeldmeister Erich Sander, der bei der ADK zum Bezirksbeauftragten für Bonn und den Siebkreis avancierte.

Die DDA-Spitzenfunktionäre vermeiden einstweilen sorgfältig jeden öffentlichen Hinweis auf die Existenz der neuen Wahlkampf-Brigade. Sander zum Beispiel firmiert gegenwärtig noch als Geschäftsführer des „Bundes der Notgemeinschaften ehemaliger berufsmäßiger Arbeitsdienstangehöriger und ihrer Hinterbliebenen e. V.“

Die auf Tarnung bedachten deutschdemokratischen Aktionäre — zur Zeit etwa 130 an der Zahl — störte es auch nicht, daß nordrhein-westfälische Verfassungsschützer der verdächtigen Namensgebung mißtrauten und damit die Registereintragung des Vereins hinauszögerten.

Schließlich ließen sich die Schutzorgane vom Wortlaut der Vereinsstatuten überzeugen: DDA-Aspiranten, die dem Verein erst auf Vorschlag eines bereits eingeschriebenen Mitglieds beitreten dürfen, haben danach bei ihrer Aufnahme einen Revers zu unterschreiben: daß sie sich

- ▷ „jederzeit für die Erhaltung der freiheitlichen demokratischen Ordnung der Bundesrepublik Deutschland“ und
- ▷ „für deren Sicherung und Verteidigung gegen jede Form von Totalitarismus und jede Art der inneren und äußeren Bedrohung“ einsetzen wollen.

Dem Verein (Sander: „Wir sind ein Zusammenschluß zur Verstärkung der staatsbürgerlichen Bildungsarbeit“) war



DDA-Geschäftsführer Sander
CDU-Arbeitsdienst in Reserve

es gleichgültig, daß sich im Februar 1959 das Komitee „Rettet die Freiheit“ mit einem Organisationsschema konstituierte, das nahezu wörtlich von dem der „Deutschen Demokratischen Aktion“ abgeschrieben war. Die DDA-Mitglieder empfanden sogar Freude darüber, wie der Freiheits-Verein im Bonner Nahkampf binnen Jahresfrist auseinandergenommen wurde.

Die „Deutsche Demokratische Aktion“ erwartet vielmehr geduldig den Tag, an dem sie die „Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Kreise“ als CDU-Wahlkampfkolonne ablösen darf.

Die im Dezember 1951 von dem damaligen Kanzler-Staatssekretär Dr. Otto Lenz und dem schleswig-holsteinischen CDU-Kreistagsabgeordneten Hans Edgar Jahn gegründete ADK gehörte 1953 und 1957 zu den stärksten Wahlkampfhelfern der CDU, obwohl die SPD nichts unversucht ließ, den einstigen NS-Führungsoffizier Jahn wegen seiner tolpatschigen Reden anzuschwärzen. Jahn 1954: „Die Demokratie hat es nicht verstanden, die Menschen an ihre Verantwortung zu erinnern. Die zukünftige Truppe wird ein besseres demokratisches Gefühl haben als die zivile Regierung und die Volksmenge.“

Noch während des letzten Bundestagswahlkampfes gab der sozialdemokratische Parteivorstand einen 13 Seiten langen Bericht über ADK-Machenschaften heraus, und auch für das kommende Jahr haben wohlinformierte SPD-Redakteure schon passende Enthüllungen auf Lager. Um so verblüffter waren die SPD-Manager, als sie nun die einstweilen unangreifbare, weil bescheiden auf Abruf wartende Organisation namens „Deutsche Demokratische Aktion“ entdeckten.

Die mit wahlkampferefahrenen Routiniers besetzte „Aktion“ hat bis heute nicht mehr als drei „Informationstagungen“ abgehalten. Auch ihre Delegiertenversammlungen berief sie nur ein, um dem Registergericht keinen Anlaß zum Mißtrauen zu bieten.

Die sechs Fachausschüsse, unter ihnen je einer für Wehrpolitik und Publizistik, stehen bislang nur auf dem Papier, können aber jederzeit mit erprobten Kräften aus der Taufe gehoben werden: Dem Unternehmen wird der großzügig organisierte Apparat der „Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Kreise“, die keine Mitglieder, nur Mitarbeiter kennt, rechtzeitig zu Beginn der Wahl-schlacht zur Verfügung gestellt.

POSTSTEMPEL

Geh mit der Zeit

Seit nun schon zehn Monaten sind S Mitarbeiter des Bundespostministers Stücklen damit beschäftigt, eine sogenannte Grundsatzentscheidung über die Frage herbeizuführen, was unter dem „politischen und religiösen Inhalt“ eines postalischen Stempels zu verstehen sein soll.

Die Stücklen-Beamten sind dabei in einer etwas verzwickten Lage: Die geplante Grundsatzentscheidung muß berücksichtigen, daß die Post für alle da ist und daher dem einen Postbenutzer nicht gestatten kann, was sie einem anderen verweigert. Zugleich muß die Entscheidung aber plausibel machen, weshalb die Bundespost von diesem Neu-

noch montagsmüde ?



dann schnell einen

Zaren Kaffee

35 Vol. 0/0

* ZAREN-KAFFEE ist kein süßer Likör, sondern besitzt ein sehr kräftig ausgeprägtes Kaffee-Aroma. Heute liebt man die herbe Richtung! Deshalb gehört in Ihre Hausbar: ZAREN-KAFFEE. Der fertige „Kaffee“ auch nach dem Essen — stärkt, macht munter, regt an und wärmt auf. Aber auch Ihre Gattin und Geschäftsfreunde trinken solchen „Kaffee“ gerne! Übrigens, ZAREN-KAFFEE kommt aus dem Hause Anton Riemerschmid mit 125jähriger Tradition — Herstellerin des weltbekannten ESCORIAL grün 56 %! ZAREN-KAFFEE in der originellen, richtigen weißen Kaffee-Kanne 1/1 DM 14,60, 1/2 DM 7,75



Frauen lieben ihn -
Männer schätzen ihn

Zaren Kaffee